

DROGENHANDEL**Ein Hilferuf aus der Reitschule****Die Stadtpolizei verstärkt die Patrouillen auf dem Vorplatz der Reitschule – auf Wunsch des Fördervereins Reitschule.**

Das Problem sind die Dealer, die ihre Drogen auf dem Vorplatz der Reitschule verkaufen. «Weil dies auf die Gäste abschreckend wirkt, gehen die Besucherzahlen an Konzerten und anderen Anlässen zurück», sagt Anne Aebi, Vorstandsmitglied des Fördervereins Reitschule. Sie beobachtet oft, wie junge Menschen von Dealern angesprochen werden. «Auch unseren Leuten werden regelmässig Drogen angeboten.»

Doch wenn die Polizei vor der Reitschule aufkreuzt, fühlen sich einige Gäste provoziert. «Bei unseren Kontrollen müssen wir stets mit Störaktionen von Unbeteiligten rechnen», sagt Polizeisprecher Thomas Jauch.

Das soll sich ändern: Ab sofort ist die Polizei auf dem Vorplatz nicht nur geduldet, sondern sogar erwünscht – zumindest aus Sicht des Fördervereins. «Alte Feindbilder bauen sich langsam ab», sagt Anne Aebi. Denn das Drogenproblem könne die Reitschule nicht alleine lösen.

«Anscheinend will man auch im Umfeld der Reitschule die Drogenszene auf dem Vorplatz bekämpfen», sagt Jauch. Bereits vor zwei Wochen haben die Reitschule-Betreiber in einer Presseerklärung das zusätzliche Polizeiaufgebot begrüsst.

Die Polizei wird ihre Kontrollen auf dem Vorplatz ab nächster Woche noch mehr intensivieren. So haben es die Stadt, der Förderverein und die Polizei im Rahmen eines Pilotprojektes abgemacht. Ende November soll dieses Pilotprojekt ausgewertet werden.

Doch es brauche mehr, sagt Aebi. «Die Schützenmatte ist für die Mafia super gelegen – man kann hin- und wegfahren, und es hat kaum Leute dort.» Diesen Platz müsse man aufwerten und beleben. «Mit einem Kiosk und Toiletten für die Carreisenden, die täglich auf der Schütz abgeladen werden.» Der Förderverein fordert: «Die Stadt muss handeln.» Denn die Existenz der Reithalle sei in Frage gestellt. tob

Berner Zeitung [21.09.06]